Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 2 (1912)

**Heft:** 29

Artikel: Heisse Tage

Autor: Hammer, Julius

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-638638

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

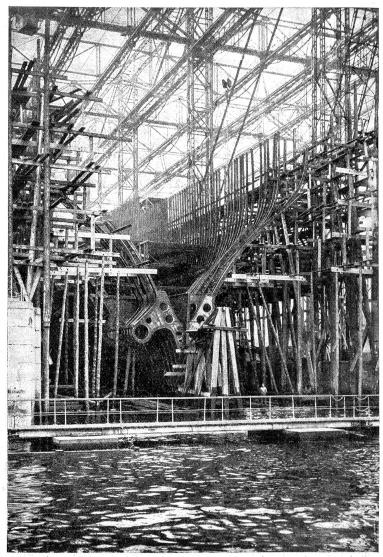
**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

betrieb diesenigen der Seeschiffahrt bedeutend an Zahl übersteigen. Aber angesichts des schrecklichen, jüngsten Unglückes, das den "Titanic" betroffen hat, ist die beunruhigte Frage begreislich. Um zu der letzteren Stellung nehmen zu können, ist es nötig, die Hissemittel zu betrachten, die geeignet sein sollen, das Leben und Sigentum der Menschen auf See zu schützen und eine Gesahr für dieselben rechtzeitig zu erkennen.

Als Schutz bei Kollifionsgefahr, d. h. der Gefahr des Zusammenstoßes zweier Schiffe, des An= fahrens oder Auffahrens dienen an erster Stelle die senkrecht in das Schiff eingebauten wasserdichten Querwände oder Schotten, wodurch der feste Schiffsrumpf in eine Anzahl vollständig abgeschlossener Räume eingeteilt wird. Die Abstände der Schotten von einander sind so berechnet, daß im Falle des Vollausens einer oder zweier benachbarter Abteis lungen das Schiff noch schwimmfähig bleibt. Die einzelnen Abteilungen find allerdings untereinander mit Türen verbunden, um in die unten im Schiff gelegenen Kessel- und Maschinenräume zu gelangen. Aber diese Türen sind so konstruiert, daß sie im Falle der Not in wenigen Augenblicken vollkommen sicher geschloffen werden können. Die Schottenschließvorrichtung, die auf englischen Schiffen, z. B. auch bei dem "Titanic", mit elektrischer Kraft in Tätigkeit gesetzt wird, reagiert bei den großen Dampsern der deutschen Gesellschaften aber auf hydraulischem-pneumatischem Wege. Sie wird durch eine einfache Handhabe auf der Kommandobrücke in Betrieb nave auf der Kommandobrücke in Betrieb gesetzt. Innerhalb 30 Sekunden können fämtliche Türen geschlossen werden, und zum sicheren Zeichen, daß dies wirklich geschehen ist, leuchten auf einem Schiffs plan, dem sämtliche im untern Schiffsraum vorhan= denen wafferdichten Türen eingezeichnet sind, kleine elektrische Lampen auf. Dieser Schiffsplan befindet sich im Steuerhaus der Kommandobrücke und auf ihm kann der Kapitan augenblicklich erkennen, ob sämtliche Türen geschlossen sind oder nicht. Versagt eine Schottenschließvorrichtung an einer Türe, so läßt sich diese immer noch mittels der an jeder Fall= türe angebrachten Niederschraubvorrichtung von Hand vollkommen wasserdicht verschließen.

(Schluß folgt.)



Der Dampfer von hinten gesehen mit den Schraubenlagern.
Bauftadium pom September 1911.

## o o heiße Tage. o o

Don Julius hammer.

Es regt auf dem reifenden Korngefild, Sich kaum ein Lüftchen leis und mild; Wie fromme Beter, stillbeglückt, Im Gotteshause stehn gebückt, So scheinen, von ihrem Segen trunken, Die Ähren im Gebet versunken.

Und zwischen ihnen dort und hier Der blauen Blümchen süße Zier, Als ob ein sedes hold und hehr Ein Liebesblick des himmels wär'; Vorahnend mochte mit frommem Vertrauen Dort gern die Lerch' ihr Nestlein bauen. Drin wohnet sie in Demut still; Doch wenn sie zum Schöpfer reden will, Schwingt sie sich auf und singt ihr Lied, Wo sie nur Gottes Auge sieht, Und wer sie höret ihr Hochamt halten, Den drängt es, betend die Hände zu falten.

Dein Segen, herr, wie reich und hold! Wie lacht und glänzt der Ähren Gold! O, gieb den Armen ihr täglich Brot, Und lindre ihre Sorg' und Not, Daß froh, wie Lerchengefänge schweben, Sich aller Seelen zu dir erheben!